

bei wird deutlich, welche Rolle Bader der historischen Landschaft zumißt und wie sehr er damit ganze Studentengenerationen, ja die gesamte landeshistorische Forschung beeinflusst hat. Für ihn ist die *geschichtliche Landschaft*, also jener Raum, *der durch die geschichtliche Entwicklung ein einheitliches Gepräge erhalten hat, ein für den Historiker gegebener natürlicher Kleinraum*, bei dessen Erforschung sich die verschiedensten Disziplinen und Methoden verbinden müssen und der damit auch Vorbildcharakter für historische Forschung überhaupt besitzt. Dieses Anliegen Baders, daß wir die *Landesgeschichte mehr als bisher als Landschaftsgeschichte sehen und auf dieser Einheit aufbauen müssen*, wird ergänzt durch die Feststellung, daß den in *diesen geschichtlichen Landschaften* wirkenden historischen Vereinen eine wichtige Rolle für die Erforschung und Darstellung der Vergangenheit zukommt: Beobachtungen und Forderungen, die heute Allgemeingut geworden sind. Die Aufsatzsammlung zeigt zudem, wie sehr Bader mitgewirkt hat, der *Landesgeschichte zu einer wichtigen und angemessenen Stellung im gesamten Rahmen der Geschichtswissenschaften zu verhelfen*, zumal er selbst viele Beispiele dafür bietet, wie man von der regional begrenzten Landesgeschichte zu breiteren Problemstellungen gelangen kann.

Wilfried Setzler

JOACHIM HAHN und HANS MAYER: **Das Evangelische Stift in Tübingen.** Geschichte und Gegenwart. Zwischen Weltgeist und Frömmigkeit. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1985. 406 Seiten mit 205 Abbildungen. Kunstleinen DM 68,- (Subskriptionspreis im Jubiläumsjahr bis 31. 12. 1986 DM 59,-)

Vor 450 Jahren (1536) beschloß Herzog Ulrich, nachdem er in seinem Herzogtum die Reformation durchgeführt hatte, im aufgehobenen Augustinerkloster zu Tübingen eine zentrale Ausbildungsstätte für den württembergischen Pfarrerstand einzurichten: das Evangelische Stift.

Seitdem hat diese Einrichtung das geistliche und geistige Leben Württembergs bestimmt und geprägt wie keine andere. Über 15 000 Stiffler – und neuerdings auch einige Stifflerinnen – haben hier ihr geistiges Rüstzeug erhalten. Weit über die regionalen Grenzen bekannt wurden etwa: der spätere Theologieprofessor und Universitätskanzler Jacob Andreä, der Pietist Johann Albrecht Bengel, der Bad Bollener Pfarrer Johann Christoph Blumhardt, der Landesbischof Martin Haug, der Erweckungsprediger Ludwig Hofacker, der Universitätskanzler Johann Adam Osianer und der Professor Karl Heinrich von Weizsäcker.

Doch nicht nur bedeutende Theologen haben im Stift studiert: zahlreiche ehemalige Stiffler haben sich in ganz anderen Berufen und Passionen einen Namen gemacht. Erinnerung sei an den Astronomen Johannes Kepler, an den Erfinder der ersten Rechenmaschine der Welt Wilhelm Schickhard, an den Begründer und Leiter der württembergischen Landesvermessung Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger, an die Philosophen Hegel und Schelling, die Dichter Friedrich Hölderlin, Gustav Schwab, Wilhelm Hauff, Eduard Mörike, Hermann Kurz und Georg Herwegh, den Historiker Karl Pfaff, die Politiker Friedrich

von Römer und Gustav Pfizer, an den Ästhetiker Friedrich Theodor Vischer und den Soziologen Albert Schäffle.

In dem zum Jubiläum nun erschienenen Buch, das – wie kann es anders sein – von zwei ehemaligen Stiftsrepetenten geschrieben ist, wird nicht nur der berühmten Söhne des Stifts gedacht. Die Autoren vermitteln vielmehr einen Einblick in den Alltag des Stifflerlebens, zeigen die Entwicklung des Studiums und der Ausbildung im Wandel der Jahrhunderte, gehen dem Lehren und Lernen im Stift nach und scheuen sich auch nicht, die Frage zu stellen: Wer und was sind die Stiffler? Vor allem mit der Darstellung des 19. und 20. Jahrhunderts betreten die Autoren weitgehend Neuland und ergänzen auch hier die große, längst vergriffene Stiftsgeschichte von Martin Leube. Mit welchen Fragen man auch immer an dieses Buch herangeht, sei es nach der Stiftsbibliothek, nach der Musik im Stift oder nach den baugeschichtlichen Phasen, man erhält sie immer gründlich und anschaulich beantwortet. Den Text illustrieren zahlreiche Abbildungen; eine Zeitafel erleichtert den Überblick.

Nur beim Kapitel *Berühmte Stiffler* sei an einer Stelle Widerspruch angemeldet. Ob Karl Fezer, der 1933 immerhin neuer Rektor der Tübinger Universität und einer der Führer der Deutschen Christen war, hier dazugehört, darüber mag man streiten. Doch bei Gerhard Pfahler scheint es eindeutig. Wer 1941 als Pädagogikprofessor Vorträge über «Rassenleib und Rassenseele» halten konnte und 1945 noch kurz vor dem Einmarsch der Franzosen den Volkssturm in Tübingen bewaffnete und schließlich von den französischen Militärbehörden wegen *betont nationalsozialistischen Aktivitäten* von der Universität suspendiert wurde, sollte in solch einer Liste eher nicht aufgezählt werden. Trotzdem: dies soll nur als kleine Anmerkung verstanden werden.

Dieses Buch ist mehr als lesenswert. Es gehört in die Hand nicht nur von Theologen und Stifflern, sondern eines jeden, der sich für die deutsche Geistes-, Wissenschafts- und Bildungsgeschichte sowie für die Geschichte Württembergs interessiert, die aufs engste mit dem Evangelischen Stift verbunden ist und ohne diese Einrichtung nicht verstanden werden kann.

Wilfried Setzler

FRIEDRICH SCHLOTTERBECK: **Je dunkler die Nacht . . . / Erinnerungen eines deutschen Arbeiters 1933–1945.** Gabriele Walter Verlag Stuttgart 1986. 440 Seiten, 19 Abbildungen. Kartoniert DM 28,-

Die *Erinnerungen eines deutschen Arbeiters*, unmittelbar nach dem Ende des nationalsozialistischen Regimes niedergeschrieben, sind erstmals 1945 in der Schweiz, später in der DDR sowie in tschechischer, englischer und italienischer Sprache publiziert worden. In der Bundesrepublik erscheinen sie nunmehr erstmals.

Friedrich Schlotterbeck wuchs in einer Arbeiterfamilie im Stuttgarter «roten» Stadtteil Luginsland auf. Der Vater, seit 1922 nach der Teilnahme an einem Streik arbeitslos, war Kommunist; die Kinder – Friedrich und seine jüngere Schwester Gertrud sowie später auch der Bruder Hermann – folgten dem politischen Vorbild der Eltern als ak-